

*Friedrich Schiller*

# Kabale und Liebe

Ein bürgerliches Trauerspiel

Anaconda

*Kabale und Liebe* wurde am 15. April 1784 in Frankfurt uraufgeführt und erschien im selben Jahr in der Schwan'schen Hofbuchhandlung in Mannheim. Textgrundlage der vorliegenden Ausgabe ist die Edition *Schillers Werke. Nationalausgabe*. Hrsg. von Julius Petersen und Hermann Schneider. Bd. 5: *Kabale und Liebe. Kleine Dramen*. Hrsg. von Heinz Otto Burger und Walter Höllerer. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger 1957. Der Text wurde unter Wahrung des Lautstandes, der Interpunktion sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: John William Waterhouse (1849–1917), »Destiny«,

© Towneley Hall Art Gallery and Museum, Burnley / [bridgemanart.com](http://bridgemanart.com)

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Printed in Czech Republic 2008

ISBN 978-3-86647-242-6

[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

## Personen

PRÄSIDENT VON WALTER, am Hof eines  
deutschen Fürsten

FERDINAND, sein Sohn, Major

HOFMARSCHALL VON KALB

LADY MILFORD, Favoritin des Fürsten

WURM, Haussekretär des Präsidenten

MILLER, Stadtmusikant, oder wie man sie an  
einigen Orten nennt, Kunstpfeifer

DESSEN FRAU

LUISE, dessen Tochter

SOPHIE, Kammerjungfer der Lady

Ein Kammerdiener des Fürsten

Verschiedene Nebenpersonen

# ERSTER AKT

## ERSTE SZENE

*Zimmer beim Musikus.*

5 MILLER *steht eben vom Sessel auf, und stellt seine Violoncell auf die Seite. An einem Tisch sitzt FRAU MILLERIN noch im Nachtgewand, und trinkt ihren Kaffee.*

MILLER (*schnell auf und ab gehend*). Einmal für allemal. Der Handel wird ernsthaft. Meine Tochter kommt mit dem Baron ins Geschrei. Mein Haus wird verrufen. Der Präsident bekommt Wind, und – kurz und gut, ich biete dem  
10 Junker aus.

FRAU. Du hast ihn nicht in dein Haus geschwätzt – hast ihm deine Tochter nicht nachgeworfen.

15 MILLER. Hab ihn nicht in mein Haus geschwätzt – hab ihm's Mäd'el nicht nachgeworfen; wer nimmt Notiz davon? – Ich war Herr im Haus. Ich hätt meine Tochter mehr koram nehmen sollen. Ich hätt dem Major besser auftrumpfen sollen – oder hätt gleich alles Seiner Exzellenz dem Herrn Papa stecken sollen. Der junge Baron bringt's mit einem  
20 Wischer hinaus, das muss ich wissen, und alles Wetter kommt über den Geiger.

FRAU (*schließt eine Tasse aus*). Possen! Geschwätz! Was kann über dich kommen? Wer kann dir was anhaben? Du gehst deiner Profession nach, und raffst Scholaren zusammen, wo  
25 sie zu kriegen sind.

MILLER. Aber, sag mir doch, was wird bei dem ganzen Kommerz auch herauskommen? – Nehmen kann er das Mäd'el nicht – Vom Nehmen ist gar die Rede nicht, und zu einer dass Gott erbarm'? – Guten Morgen! – Gelt, wenn so ein  
30 Musje *von sich da und dort, und dort und hier schon*

herumbeholfen hat, wenn er, der Henker weiß was als?  
gelöst hat, schmeckt's meinem guten Schlucker freilich,  
einmal auf süß Wasser zu graben. Gib du acht! gib du  
acht! und wenn du aus jedem Astloch ein Auge strecktest,  
und vor jedem Blutstropfen Schildwache ständest, er wird 5  
sie, dir auf der Nase, beschwatzen, dem Mäd'el eins hin-  
setzen, und führt sich ab, und das Mäd'el ist verschimpft  
auf ihr Leben lang, bleibt sitzen, oder hat's Handwerk  
verschmeckt, treibt's fort. (*Die Faust vor die Stim.*) Jesus  
Christus! 10

FRAU. Gott behüt' uns in Gnaden!

MILLER. Es hat sich zu behüten. Worauf kann so ein Wind-  
fuß wohl sonst sein Absehen richten? – Das Mäd'el ist  
schön – schlank – führt seinen netten Fuß. Unterm Dach  
mag's aussehen, wie's will. Darüber kuckt man bei euch 15  
Weibsleuten weg, wenn's nur der liebe Gott parterre nicht  
hat fehlen lassen – Stöbert mein Springinsfeld erst noch  
dieses Kapitel aus – he da! geht ihm ein Licht auf, wie mei-  
nem Rodney, wenn er die Witterung eines Franzosen  
kriegt, und nun müssen alle Segel dran, und drauflos, 20  
und – ich verdenk's ihm gar nicht. Mensch ist Mensch.  
Das muss ich wissen.

FRAU. Solltest nur die wunderhübsche Billetter auch lesen, die  
der gnädige Herr an deine Tochter als schreiben tut. Guter  
Gott! Da sieht man's ja sonnenklar, wie es ihm pur um ihre 25  
schöne Seele zu tun ist.

MILLER. Das ist die rechte Höhe. Auf den Sack schlägt man;  
den Esel meint man. Wer einen Gruß an das liebe Fleisch  
zu bestellen hat, darf nur das gute Herz Boten gehen las-  
sen. Wie hab ich's gemacht? Hat man's nur erst so weit im 30  
Reinen, dass die Gemüter topp machen, wutsch! nehmen  
die Körper ein Exempel; das Gesind macht's der Herr-  
schaft nach und der silberne Mond ist am End nur der  
Kuppler gewesen.